

KURZ NOTIERT

Michael Unser (41) arbeitet seit Oktober im Neckarsulmer IG Metall-Büro. Der Vater von zwei



Michael Unser

Kindern hat nach einer Schlosserlehre bei der Firma **Bundy** in Heidelberg eine Ausbildung zum Industriemeister und zum Technischen Betriebswirt gemacht. Bei seinem Lehrbetrieb, der mittlerweile **Ti Group Automotive Systems** heißt, war Unser zuletzt stellvertretender Werkleiter. Seine gewerkschaftliche Laufbahn begann er als Jugendvertreter und Mitglied des Betriebsrats. Knapp zehn Jahre leitete er das Gremium, drei Jahre war er ganz von der Arbeit freigestellt. In diese Zeit fielen Personalabbau und Umstrukturierungen, die die Kollegen mit zahlreichen Aktionen begleitet hatten. Michael Unser ist langjähriges Mitglied des Ortsvorstands der IG Metall Heidelberg, Vorsitzender des Prüfungsausschusses für technische Betriebswirte bei der IHK in Mannheim und ehrenamtlicher Richter am Landesarbeitsgericht.

SENIOREN

Wegen der jüngsten Rentenerhöhung steigt der Mitgliedsbeitrag für Senioren satzungsgemäß um 0,5 Prozent.

IMPRESSUM

IG Metall
Heilbronn-Neckarsulm
Salinenstraße 9
74172 Neckarsulm
Telefon: 0 71 32 - 93 81-0
Fax: 0 71 32 - 93 81-30
E-Mail:
neckarsulm@igmetall.de
Redaktion: Rudolf Luz (verantwortlich), Werner G. Schrott

GEPLANTER TEILVERKAUF BEI ATMEL

Kein zweites BenQ in Heilbronn

Rudolf Luz: Fertigung darf nur von einem seriösen Unternehmen übernommen werden.

»Atmel darf nicht zu einem zweiten Fall BenQ werden.« Dies sagt **Rudolf Luz**, der Erste Bevollmächtigte der IG Metall im Unterland. Hintergrund sind die derzeitigen



Verkaufsverhandlungen des US-amerikanischen Konzerns, der die Halbleiterfertigung in Heilbronn mit rund 300 Beschäftigten los werden will. Die IG Metall und der Betriebsrat fordern deshalb eine Überleitungsvereinbarung, die die Rechte der Beschäftigten und ihre Arbeitsplätze über das Jahr 2010 hinaus sichert.

BenQ wurde 2006 zum Symbol für die billige Zerschlagung der einstigen Handy-Standorte von **Siemens**. Da der Konzern sich aus der Verantwortung stellen wollte, hat er die Werke dem taiwanesischen Konzern BenQ verscherbelt, der sie kurze Zeit später geschlossen hat. So weit

wollen es die Beschäftigten von Atmel in Heilbronn nicht kommen lassen. Zusammen mit der IG Metall und dem Betriebsrat verlangen sie, dass nur ein seriöses Unternehmen die Fertigung übernimmt. Luz: »Wir erwarten Investitionszusagen, die eine Fertigung über das Jahr 2010 ermöglichen«. Bis 2010 gilt der Standorttarifvertrag, der betriebsbedingte Kündigungen ausschließt. Nach Abschluss des Vertrags vor eineinhalb Jahren hatte Atmel zehn Millionen Euro investiert, um Sechs-Zoll-Scheiben mit 0,35µ-Strukturen



(vorher 0,50µ) fertigen zu können. »Diese modernen Schaltkreise mit hoher Spannungsfestigkeit sind vor allem in der Automobilindustrie gefragt«, sagt **Romann Greschbach**, der Vorsitzende des Betriebsrats. »Und wegen dieser

Technologie sind wir heute noch attraktiv.«

Um ein weiteres BenQ zu verhindern, fordern die Atmel-Leute, »dass sämtliche Tarifverträge und Betriebsvereinbarungen vom Unternehmer anerkannt werden«, sagt



Betriebsrätin **Cvetka Ivanovic**. Zudem müsse die abgespaltene Firma weiterhin Mitglied des Arbeitgeberverbands bleiben, damit auch künftig die Tarifbindung gesichert ist. Etwa 450 Beschäftigte des Entwicklungszentrums sollen nach der Übernahme bei Atmel in Heilbronn bleiben. Insgesamt würden auf dem früheren Telefunken-Areal dann sieben Firmen arbeiten. »Sollte Atmel in diesem Gefüge wegfallen, wären möglicherweise auch die andere Unternehmen am Standort gefährdet«, sagt Romann Greschbach. ■

Aktionen gegen Tariffucht beim Kfz-Handwerk geplant

Schlechte Stimmung in den Autohäusern. IG Metall kündigt Protestaktionen an.

Die Stimmung in den Autohäusern im Unterland ist schlecht. Denn der Kfz-Landesverband in Baden-Württemberg und inzwischen auch die Kfz-Innung Heilbronn haben beschlossen, aus dem Flächentarif auszusteigen. Rudolf Luz, der Erste Bevollmächtigte der IG Metall im Unterland, erwartet deshalb die seit Jahrzehnten härtesten Auseinandersetzungen in der Branche.

»Wenn die Arbeitgeber nicht zum Flächentarif zurückkehren, wird es einen Häuserkampf geben«, sagt Jürgen Weigel, der Betriebsratsvorsitzende des Heilbronner Autozentrums Hagelauer (VW, Audi, Skoda), der auch der Tarifkommission angehört. Weigel: »Denn wir wollen beim Lohn und bei den Arbeitsbedingungen nicht ins Mittelalter zu-

rückfallen.« Bei Hagelauer werde deshalb vorsorglich eine innerbetriebliche Tarifkommission gebildet, die Verhandlungen für die 72 Beschäftigten über einen Haustarifvertrag aufnehmen könnte. Doch noch hofft Weigel, dass die Arbeitgeber zur Besinnung kommen.

Ähnlich ist die Stimmung in den anderen Autohäusern im Unterland. »Der größte Teil unserer Kollegen will für den Erhalt eines Flächentarifvertrags kämpfen«, berichtet beispielsweise Frank Carle vom Heilbronner Autohaus Weilbacher (Mercedes, Nissan). Zwar habe der Prokurist des Unternehmens mit 81 Beschäftigten erklärt, man würde die Lohn- und Arbeitsstandards erhalten, aber innerhalb des Kfz-Landesverbands verhalte sich das Auto-

haus bisher loyal. Carle: »Ich habe das Unternehmen deshalb aufgefordert, Druck auf die Innung auszuüben.«

Jürgen Ergenzinger, der zuständige Sekretär in der Bezirksleitung der IG Metall Baden-Württemberg, geht davon aus, dass es Anfang 2008 nach Auslaufen der bestehenden Tarifverträge zu massiven Protestaktionen in den Autohäusern kommen wird. »Die Arbeitgeber können davon ausgehen, dass sich die Beschäftigten im Kfz-Handwerk diesen ungeheuerlichen Affront nicht bieten lassen werden«. Urabstimmungen und Streiks seien nicht ausgeschlossen. Die Unterländer Kollegen werden über das weitere Vorgehen am 31. Oktober bei einer Konferenz im Neckarsulmer Gewerkschaftshaus beraten.